

LESERMEINUNG

Lebensschutz Ja, natürlich – aber nicht so!

Die Verfassungsinitiative «Für das Leben» tangiert eine Reihe hochkomplexer Themen: Embryonenschutz, Schwangerschaftsabbruch, Stammzellenforschung, Sterbehilfe. Jedes Thema hieraus bedarf einer fundierten öffentlichen Diskussion. Die Initianten und Initiantinnen schreiben, mit der Annahme der Initiative würde der Lebensschutz zur längst fälligen öffentlichen Debatte. Dabei ist das Gegenteil der Fall: Würde die Initiative angenommen, wäre es logischerweise auch mit einer öffentlichen Diskussion schon wieder zu Ende.

Zum Bereich der Fristenregelung nehme ich als Mitglied der Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte Stellung: In Liechtenstein ist ein Schwangerschaftsabbruch streng unter Strafe gestellt: Gefängnis bis zu einem Jahr für Betroffene, bis zu drei Jahre für Mitinvolvierte. Trotzdem lassen nach vorsichtiger ärztlicher Schätzung jährlich mindestens 50 Frauen, die in Liechtenstein wohnen, eine Schwangerschaft im Ausland abrechnen. Gesetz und Realität klaffen also weit auseinander.

Schwangerschaftsabbrüche werden nicht gemacht, weil – so die Initianten und Initiantinnen – «Forschung und Technik dies ermöglichen» und «vermehrte christliche Wertvorstellungen ausser Acht gelassen würden», sondern weil Frauen in bestimmten Lebenssituationen durch eine ungewollte Schwangerschaft in eine schwierige Lage kommen können. Frauen brechen nie ohne Not eine Schwangerschaft ab. Die Betroffenen müssen zudem mit der Angst vor einer Anzeige und einer drohenden Freiheitsstrafe leben. Bei dieser Rechtslage wenden sich Frauen auch kaum an eine Beratungsstelle. Nur mit einer sorgfältigen Fristenregelung, die sowohl das Lebensrecht des Kindes als auch die Notlage der Frau anerkennt und sie und ihre Vertrauenspersonen nicht mehr kriminalisiert, und verbesserten familienpolitischen Massnahmen (Prävention, bezahlter Elternurlaub) werden wir weniger Abbrüche haben.

Die Verfassungsinitiative «Für das Leben» ist unstimmig und praktisch letztlich undurchführbar. Entstanden ist sie auch als Reaktion auf die von der AG Schwangerschaftskonflikte erarbeiteten Gesetzesvorschläge. Ein Ziel der Initiative ist es, die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs ein für alle Mal vom Tisch zu fegen.

Die Initiative würde ihr Ziel «Lebensschutz», sollte sie Erfolg haben, mit Sicherheit weit verfehlen. Aber eine wichtige, notwendige öffentliche Diskussion über all diese Bereiche würde verhindert werden.

Helen Konzett Bargetze, Triesen

NACHRICHTEN

KBA: Radeln im Allgäu

VADUZ – Während vier Tagen, vom 21. bis 24. August, führt eine geleitete Velotour vom Bodensee durch die Voralpen des Allgäus nach Oberstdorf und auf anderer Route zurück. Der Weg ist sehr abwechslungsreich und bietet nach jedem Aufstieg wieder eine andere Aussicht. Belohnt für die Mühe wird man durch genussvolle Abfahrten auf überwiegend geteerten Nebenstrassen mit wenig Verkehr. Landschaftlich reizvoll ist auch der Radweg entlang der Iller, der einen kleinen Teil der Strecke ausmacht. Übernachtet wird in Hotels der Mittelklasse. Die Tagesetappen sind an die Anforderungen des Weges angepasst, das Tempo ist gemütlich. Diese eher anspruchsvolle Tour erfordert eine gute Grundkondition und ein gut gewartetes Rad, das Gepäck wird selbst transportiert. Es sind noch wenige Plätze frei. Weitere Auskunft bei der KBA Tel. 237 65 65. (PD)

Dort, wo es am schönsten ist

Machen Sie mit und gewinnen Sie bei der Sommeraktion des Volksblatts



Wanderungen in Liechtenstein bieten wunderschöne Sichten, wie hier das Sass-Seelein.

SCHAAN – Sie haben Ihre Ferien bewusst zu Hause geplant? Dann sind genau Sie aufgerufen, dem Volksblatt mitzuteilen, warum das so ist und warum Sie nicht in die Ferien fahren. Für die besten Begründungen

hat das Volksblatt sich etwas ausgedacht. Verwenden Sie den untenstehenden Talon, um uns mitzuteilen, aus welchen Gründen Sie sich für einen Urlaub im Ländle entschieden haben. Die besten zehn Einsendun-

gen werden im Volksblatt porträtiert. Unter allen Einsendungen werden ausserdem drei Einkaufsgutscheine im Gesamtwert von 800 Franken verlost. Warten Sie also nicht länger, sondern nutzen Sie Ihre Chance:

Greifen Sie zu Stift und Schere und senden Sie den Talon bis spätestens 23. Juli an das Liechtensteiner Volksblatt, Zollstrasse 13, 9494 Schaan oder schicken Sie eine E-Mail an verlag@volksblatt.li. (nk)

ANZEIGE

Machen Sie zu Hause Ferien?

Dann sind Sie bei uns richtig. Unter allen Daheimbleibenden verlosen wir Einkaufsgutscheine vom Roxy-Markt, Balzers, und vom Stadtle Markt, Vaduz, im Wert von Sfr. 800.

Erklären Sie uns kurz, warum Sie zu Hause Ferien machen und schon nehmen Sie am Wettbewerb teil.



Wettbewerbsbedingungen: Über den Wettbewerb wird keine Kommunikation geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. 10 Teilnehmer mit den besten Argumenten werden vom Volksblatt mit Bild und Text porträtiert. Einsendeschluss ist am 23. Juli 2005 an: Liechtensteiner Volksblatt, Zollstrasse 13, 9494 Schaan oder per E-Mail an: verlag@volksblatt.li

Roxy-Markt
BALZERS

Stadtle Markt
VADUZ